



**TISCHLER+SCHREINER**  
PRÄSENTIERT DURCH *News*

WEITERENTWICKLUNG VON PLATTENWERKSTOFFEN

# LEICHTBAU

## gewinnt an Gewicht

MEHR INFORMATIONEN AB SEITE 2

06 PEFC – 4 Buchstaben, über die sich  
der Wald freut

**WALDZERTIFIZIERUNG**

## WEITERENTWICKLUNG VON PLATTENWERKSTOFFEN

# LEICHTBAU

## gewinnt an Gewicht

**Die Leichtbaukonstruktion ist seit geraumer Zeit der technologische Megatrend im industriellen Möbelbau wie im Innenausbau von Mobilien und Immobilien.**

Die Entwicklungsanstrengungen in den Unternehmen der Holzwerkstoffindustrie, der Zulieferindustrie, des Holzmaschinenbaus und den kooperierenden Forschungseinrichtungen haben in den vergangenen Jahren zu innovativen Konstruktions- und Fertigungslösungen geführt, die schon heute einen neuartigen Möbel- und Innenausbau ermöglichen: „Gewicht runter, Produktleistung rauf!“ – Was auf den ersten Blick paradox erscheinen mag, ist bei genauer Betrachtung nicht mehr, aber eben auch nicht weniger, als der Anschluss der Holz- und Möbelbranche an allgemeine

### Gewicht runter – Produktleistung rauf!

technologischer Trends zu fortschreitender Miniaturisierung, konsequenter Materialreduktion und im nächsten Folgeschritt ganz sicher auch zu wachsender Technikintegration in den modernen Einrichtungsprodukten. Was die Wandlungsprozesse derzeit so spannend macht, ist die große Veränderungsdynamik und der Wille zur engeren Kooperation zwischen allen Beteiligten entlang der Wertschöpfungskette in Industrie und Handwerk.

Betrachtet man die aktuelle Situation im „klassischen Möbelschwerbau“, so ist diese von einem hohen Niveau und weiter steigenden Energiepreisen gekennzeichnet. Die kurzfristige Entspannung der Preissituation darf dabei keinesfalls über die grundsätzliche Entwicklungsrichtung hinwegtäuschen. Durch den vermehrten Einsatz von Holz als nachwachsenden Energieträger und die damit verbundene Koppelung der Preise und

### Auch die Potenziale zur Reduktion der Logistikkosten spielen eine wichtige Rolle

Verfügbarkeiten von Vorprodukten für die Span- und Faserplattenproduktion an den Energiemarkt, laufen dem klassischen Möbel- und Innenausbau absehbar die Kosten davon. In manchen Teilbranchen sind gar etablierte Holzwerkstoffe wie leichte Sperrholzplatten aus Tropenhölzern schlichtweg nicht mehr in den benötigten Mengen lieferbar. Im Zuge des allgemeinen Kostendrucks auf Möbel- und Einrichtungsprodukte durch Billigimporte aus Niedriglohnländern spielen auch die Potenziale zur Reduktion der Logistikkosten eine wichtige Rolle, von rechtlichen Restriktionen wie zulässigen Tragsgewichten und Zöllen nach Gewicht an manchen Landesgrenzen außerhalb der EU ganz zu schweigen. Zieht man einen Strich unter die Situation, so lässt sich diese tref-

fend mit einer alten indianischen Weisheit umreißen: „Wenn dein Pferd tot ist, steig ab.“

Demgegenüber werden schon heute die Bestrebungen im Leichtbau durch aktuelle Gestaltungsmoden zu mächtigen Materialoptiken (in den unteren Marktsegmenten) und zu extrem schlanken Optiken oder der Gestaltungslaune zum gewagten Spiel mit extremen Materialdimensionen (im gehobenen Marktsegment) auf den nationalen wie internationalen Märkten begünstigt. Auch ökologische Aspekte spielen zunehmend eine erfolgssteuernde Rolle. So ist der „Öko-Profit“ bereits heute in vielen Märkten realisierbar, wenn die Produktökobilanzen passen, d.h. wenn die Produkte einen positiven Beitrag zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen liefern können. Die rasant wachsende Mobilität der Gesellschaft verlangt nach intelligenten, leicht handhabbaren wie wandelbaren Produkten, enttäuschungsfrei zu benutzen, nach individuellen Ansprüchen zusammenzustellen und das alles selbstverständlich ohne Rückenschmerzen. – Die Behauptung „schwere Ware gleich gute Ware“ verliert im Generationswechsel rapide an Gewicht! Die leichte Funktions-Sportkleidung, der leichte Hightech-Fahrradrahmen und der leichte, extrem schlanke Laptop sind die Statussymbole der Produktpioniere, die im Büroalltag gelernt haben, ihre Möblierung mit wenigen Handgriffen an die jeweilige Kommunikationssituation anzupassen.

## So vielfältig ist der Einsatz von Leichtbauwerkstoffen:



### Three Skin Chair

Beim Three Skin Chair werden drei allein nicht tragfähige Schalen aus 3D-Reholz-Furnier – verpresst von der Fritz Becker KG – zu einer im Ganzen hochbelastbaren Leichtbaukonstruktion zusammengefügt.

Design: Ron Arad, London (GB)

Foto/Hersteller: Moroso Spa, Udine (I)



### Porsche Design Kitchen

Die vermutlich derzeit luxuriöseste Küche der Welt ist auch bis ins Detail technisch zukunftsweisend. Da mag es dann kaum mehr verwundern, dass das Korpusmaterial aus einer leichten Board-on-Frame-Konstruktion mit Expansionswaberkern besteht.

Design: Porsche Design GmbH, Zell am See (A)

Foto/Hersteller: Poggenpohl Möbelwerke GmbH, Herford



### PLAY Board

Ein Paket besteht aus 11 verschiedenen Winklementen aus leichten, 38 mm starken Wabenplatten. Der Auf- und Umbau der Regalelemente geschieht vollkommen werkzeuglos durch bloßes Zwischenlegen von dünnen Neoprenstreifen.

Design: Markus Honka, Nürnberg

Foto/Vertrieb: Jonas & Jonas Design Möbel GmbH, Vilsbiburg



### Ausbau des aktuellen VW-California

Der „Bulli“-Nachfahre auf Basis des T5 Multivan/Kombis wird mit Einbauten der Aljo Aluminium-Bau Jonuscheidt GmbH (Berne) aus Ahorn-Dekor folierten Aluminium-Leichtbauplatten der Metawell GmbH (Neuburg a. d. Donau) geliefert.

Design: Werksdesign VW Nutzfahrzeuge

Foto/Hersteller: VW Nutzfahrzeuge, Hannover  
Volkswagen AG, Wolfsburg



Foto/Hersteller: Nolte Küchen GmbH und Co. KG

Langfristig eröffnet die moderne Leichtbaukonstruktion vollkommen neue gestalterisch-technische Diversifikationspotenziale und damit die Grundlage für technisch innovative und prägnant gestaltete Einrichtungsprodukte. Das gilt für industriell produzierte Möbel genauso wie für individuelle Lösungen im Innenausbau. Denn wo steht geschrieben, dass raumhohe Schiebetüren samt Spiegel

## Die Leichtbaukonstruktion eröffnet völlig neue Diversifikationspotenziale

immer gleich 80 kg wiegen müssen, der 800 mm breite Einlegeboden eines Regals zwangsläufig unter dem Gewicht der Bücher durchhängt wie eine Obstschale oder ein

Wohnmobil nach geltender EU-Regelung von jüngeren Zeitgenossen nur noch mit einem LKW-Führerschein gefahren werden darf? Es gilt jetzt alte Paradigmen durch ein neues zukunftsorientiertes Denken auszutauschen, es gilt alte monolithische Werkstoffe und entsprechende Verarbeitungstechniken durch High-Tech-Werkstoffe und moderne Fertigungs- und Fügeverfahren zu ersetzen. Den Unternehmen der Holz- und Möbelbranche stehen als Spezialisten für den wichtigsten aller nachwachsenden Werkstoffe zukünftig unzählige Chancen zur Erschließung neuer Teilmärkte offen. Und dabei ist das Abspecken immer nur der erste Schritt, wie das Leben uns lehrt.

Das Thema „Leichtbauplatten“ wird in der Ausgabe 1/2010 fortgesetzt.

### Der Autor:



Professor Martin Stosch

lehrt an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe Möbelkonstruktion im Studiengang Holztechnik.

Er ist Vorstand des igeL e.V. (Interessensgemeinschaft Leichtbau) und seit November 2009 Clustermanager des öffentlich geförderten Wirtschafts- und Technologieprojektes „Leichtbau-offensive OWL“ im Rahmen des Wettbewerbs RegioCluster.NRW des MWME NRW.

Wenns draußen kalt wird, findet Schimmel ideale Bedingungen – wenn sich bei erhöhter Luftfeuchtigkeit in einem Raum Kondenswasser bildet und an kalten Wänden niederschlägt. Die entstehenden dunklen Flecken und der muffige Geruch sind nicht nur hässlich und unangenehm. Von Schimmelpilzen geht auch eine nicht zu unterschätzende Gesundheitsgefahr aus.

Zu Allergien, Infektionen und toxischen Reaktionen kann

(Wohnzimmer ca. 20°, Schlafzimmer tagsüber 16–18°). Je kühler, desto häufiger muss man lüften.

- Auch bei längerer Abwesenheit Heizung nie ganz ausstellen!

- Richtig lüften heißt Stoßlüften: Die Fenster nicht kippen, sondern 5–10 Minuten weit öffnen und für Durchzug sorgen. Morgens und abends lüften ist das Minimum, möglichst mehrmals täglich, besonders bei Isolierglasfenstern.

- Wo große Mengen Wasserdampf entstehen, z.B. beim Kochen und Duschen, sollte man ihn sofort nach

# Schimmel im Wohnraum

das insbesondere bei Menschen führen, deren Atemwegssystem angegriffen oder wie bei Rauchern stark belastet ist. Materialien, die wenig Wasserdampf aufnehmen, und Isolierglasfenster verhindern Feuchtigkeitsregulierung und Luftaustausch. Eine gute Wärmedämmung der Außenwände (zu kalte Innenwände begünstigen nämlich den Niederschlag von Kondenswasser) und richtiges Heizen und Lüften sorgen dafür, dass Schimmel keinen Nährboden erhält:

- Schimmel braucht eine hohe Luftfeuchtigkeit (65 bis 80 %). Je wärmer die Raumluft, desto mehr Feuchtigkeit kann sie aufnehmen

draußen abziehen lassen. Durch Türenschließen vermeiden, dass sich die Feuchtigkeit in anderen Räumen verteilt.

Überhaupt: Türen zwischen unterschiedlich beheizten Räumen geschlossen halten.

- Möbel niemals unmittelbar an die Wand stellen, sondern einen Abstand von etwa 5 cm einhalten. Bei Schränken oder Bettkästen empfehlen sich Lüftungslöcher in den Sockelleisten.

- Heizkörper nicht durch Vorhänge oder Möbel verdecken und auf Luftbefeuchter verzichten! Sinnvoll ist ein Thermohygrometer zum Messen von Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit.

Von Bauschimmel zu unterscheiden sind etwa der Hausschwamm und der Fogging-Effekt (Schwarzstaub).

## Schutzmaßnahmen bei Sanierung von Schimmelpilzbefall:

- Schimmelpilze nicht mit bloßen Händen berühren
  - Schutzhandschuhe tragen
- Schimmelpilzsporen nicht einatmen
  - Mundschutz tragen
- Schimmelpilzsporen nicht in die Augen gelangen lassen
  - Staubschutzbrille tragen
- Nach Beendigung der Sanierung duschen und Kleidung waschen

### Wichtig:

Häufig wird empfohlen, bei der Schimmelpilzbekämpfung eine Essiglösung einzusetzen. Dies ist jedoch zumeist nicht sinnvoll, da viele Baustoffe und insbesondere Kalk eine Neutralisation des Essigs bewirken und außerdem mit dem Essig organische Nährstoffe auf das Material gelangen, die das Pilzwachstum sogar fördern können.

Ebenfalls raten wir von der Verwendung chemischer Pilzbekämpfungsmittel (Lösungen mit Fungiziden) im Innenraum ab, da nicht auszuschließen ist, dass diese Stoffe über eine lange Zeit in den Innenräumen verbleiben und die Gesundheit der Bewohner gefährden.

Die Sanierung von schimmelpilzbefallenen Materialien muss das Ziel haben, die Schimmelpilze vollständig zu entfernen. Eine bloße Abtötung von Schimmelpilzen reicht nicht aus, da auch von abgetöteten Schimmelpilzen allergische und reizende Wirkungen ausgehen können.

Bei der Sanierung von Schimmelpilzbefall auf Materialien können sehr hohe Konzentrationen an Sporen freigesetzt werden. Eine Sanierung sollte daher nur unter geeigneten Sicherheits- und Arbeitsschutzbedingungen durchgeführt werden.

## Vorsicht geschützte Holzart!

**Was holzverarbeitende Betriebe beachten müssen, wenn sie Bretter, Bohlen oder Furnier von geschützten Holzarten aus alten Lagerbeständen verwenden oder verkaufen möchten:**

Ein Fall aus der Praxis: Ein Tischlermeister versteigert im Internet 1,96 m<sup>2</sup> Furnierreste der Holzart Rio-Palisander für 15,50 Euro. Am anderen Tag erhält er Besuch von zwei Vertretern der zuständigen Naturschutzbehörde, die routinemäßig Angebote geschützter Holzarten wie z. B. Rio-Palisander oder Ramin recherchieren. Die Furnierreste werden beschlagnahmt.

Insgesamt sind rund 100 m<sup>2</sup> Furnierabschnitte aus Rio-Palisander und weiteren geschützten Holzarten im Besitz des Mannes. Die Furnierreste habe er von seinem Onkel im Zuge der Betriebsnachfolge übernommen. Die Naturschutzbehörde verlangt nun Kaufbelege, um festzustellen, ob die Furniere erworben wurden, bevor Rio-Palisander unter Artenschutz gestellt wurde und jeglicher Handel untersagt war. Ist dem nicht so, muss der Tischler mit einem Ordnungswidrigkeits- oder Strafverfahren rechnen. Der Vorwurf: Handel mit Exemplaren geschützter Arten ohne die erforderlichen Nachweise.

Wer mit Holz von geschützten Arten handelt, ist zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet.

### Was ist geschützt?

Welche Holzarten geschützt sind, ist im Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES = Convention on international trade in endangered species of wild fauna and flora) und in der dazu erlassenen Verordnung VO(EG) 338/97 geregelt. Die Liste der CITES-geschützten Holzarten wird unter [www.cites.org](http://www.cites.org) und [www.bfn.de/0305\\_holz.html](http://www.bfn.de/0305_holz.html) geführt.

Die internationalen Schutzkategorien I, II, III nach dem Washingtoner Artenschutzabkommen (WA) entsprechen bei den geschützten Holzarten den EG-Schutzkategorien A, B und C. Die EG-Schutzkategorie D (seit 11.04.2008 für einige Holzarten in Kraft) bedeutet lediglich, dass die betreffende Holzart hinsichtlich Menge und Herkunftsland beobachtet und statistisch erfasst wird. Solche Holzarten sind frei handel- und ausführbar, erfordern jedoch bei Einfuhr eine Einfuhrmeldung, die bei der Zollstelle beantragt werden muss.

Die Liste der unter Artenschutz gestellten Baum- bzw. Holzarten wird immer länger, deren Handel wird mehr und mehr eingeschränkt auf bestimmte Regionen (Länder) oder Handelsformen wie Halberzeugnissen

(z. B. Schnittholz, Leisten, Furniere) oder Fertigprodukte (z. B. Möbel, Skulpturen oder Musikinstrumente). Holzarten wie Rio-Palisander und Alerce sind bereits »ausverkauft«, Ramin, Afrormosia, Echtes Mahagoni und Pockholz sind rar geworden.

### Kontrolle des Artenschutzes

Die Kontrolle des Artenschutzes steht vor zwei großen Herausforderungen: Einerseits müssen die ins Land eingeführten Waren hinsichtlich der Einhaltung des Artenschutzes geprüft werden, andererseits befindet sich eine nicht überschaubare Menge an Holz unterschiedlicher Arten und in unterschiedlichen Handelsformen als Lagerbestände in Betrieben der Holzverarbeitung des Holzhandels und bei Heimwerkern.

Während die Zollbehörden die rechtmäßige Ein- oder Wiederausfuhr von Holz(erzeugnissen) an der Grenze prüfen, kontrollieren die Naturschutzbehörden der Bundesländer die Einhaltung des Artenschutzes innerhalb des Landes. Im Länderarbeitskreis Artenschutzregelungen (LANA) treffen sich regelmäßig Vertreter der Länder mit Vertretern des Bundesumweltministeriums BMU und des Bundesamtes für Naturschutz BfN, um eine gemeinsame Vorgehensweise beim Artenschutzvollzug abzustimmen. Auch für den Altbesitz von CITES-geschütztem Holz besteht keine Ausnahme von der Nachweispflicht.

### Vorsicht bei Rest(ver)käufen

Betriebe bzw. Besitzer von alten Lagerbeständen an Nutzhölzern oder Furnierresten sollten zunächst prüfen, ob es sich dabei um CITES-geschützte Holzarten handelt. Die Software »CITESwoodID« bietet dafür eine gute Entscheidungshilfe. Eine gesicherte Bestimmung ist nur anhand von mikroskopischen Strukturmerkmalen möglich.



Bei der Identifizierung geschützter Holzarten hilft die Software CITESwoodID. Hier z.B. geschütztes Echtes Mahagoni oben und Andiroba im Vergleich

**Service** Infos zu geschützten Holzarten

- Liste geschützter Arten: [www.cites.org](http://www.cites.org) oder [www.bfn.de/0305\\_holz.html](http://www.bfn.de/0305_holz.html)
  - Software CITESwoodID zum makroskopischen Vergleich geschützter und nichtgeschützter Arten: Holzfachschule Bad Wildungen, [www.holzfachschule.de/shop](http://www.holzfachschule.de/shop)
  - Verbindliche Holzartenbestimmung: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Hamburg, [www.vti.bund.de](http://www.vti.bund.de)
- Dieser Beitrag liegt auch in einer ungekürzten Langfassung der Autoren vor: [www.dds-online.de/downloads](http://www.dds-online.de/downloads).

### Auswahl handelsrelevanter Nutzholzarten

Handelsname	Wissenschaft. Bez.	Schutzdatum	WA-Schutz	EG-Schutz
Vera, Palo santo	Bulnesia sarminetoi	2008	III	C
Fernambuk / Brazil Wood	Caesalpinia echinata	13.02.2007	II	B
Cedro	Cedrela odorata	12.06.2001	III	C
Rio-Palisander	Dalbergia nigra	11.06.1992	I	A
Cocobolo	Dalbergia retusa	2008	III	C
Honduras Rosewood	Dalbergia stevensonii	2008	III	C
Alerce	Fitzroya cupressoides	01.12.2004	I	A
Ramin	Gonystylus spp.	12.01.2005	II	B
Pockholz	Guaiacum spp.	13.02.2003	II	B
Afrormosia	Pericopsis elata	11.06.1992	II	B
Afrikanisches Stinkholz	Prunus africana	16.02.1995	II	B
Echtes Mahagoni	Swietenia mahagoni	11.06.1992	II	B

CITES Anhang I und EG-Schutz A enthalten vom Aussterben bedrohte Arten, wie z. B. Rio Palisander (Dalbergia nigra) und Alerce (Fitzroya cupressoides), mit denen ein Handel strikt untersagt ist. Einfuhrgenehmigungen für Exemplare dieser Arten könnten nur für Zwecke der Forschung oder Lehre erteilt werden.

CITES Anhang II und EG-Schutz B, Anhang B enthalten Arten, deren Erhaltungssituation noch eine vorsichtige wirtschaftliche Nutzung unter strikter Kontrolle des Ursprungs- und Importlandes zulässt, z. B. Pockholz (Guaiacum spp.), Ramin (Gonystylus spp.), Afrormosia (Pericopsis elata) und Echtes Mahagoni (Swietenia spp.).

CITES Anhang III und EG-Schutz C enthalten Arten, die von einer der Vertragsparteien in ihrem Hoheitsgebiet einer besonderen Regelung unterworfen sind sowie alle nicht bereits in den Anhängen A oder B genannten Arten, die von einzelnen Ursprungsländern mit Handelsbeschränkungen belegt werden, z. B. Cedro (Cedrela odorata) in Peru und Kolumbien oder Merbau (Intsia spp.) in Indonesien.

Anhang D enthält Arten, bei denen der Umfang der Einfuhren in die Europäische Union eine mengenmäßige Überwachung rechtfertigt, um ggf. aus den so ermittelten Zahlen eine stärkere Unterschutzstellung herzuleiten.

PEFC – vier Buchstaben, über die sich der Wald freut

# Waldzertifizierung

Der Wald ist Kapital – für Menschen, Tiere und Pflanzen

## Nachhaltige Waldwirtschaft sichern

Pro Jahr werden zwischen 11 und 15 Millionen Hektar Wald vernichtet – überwiegend in den Tropen. Dies entspricht mehr als der Fläche Islands. Die Gründe für diesen Verlust sind vielschichtig. Als ein Hauptverursacher kann aber klar eine nicht sachgemäße Bewirtschaftung der Wälder, also der Raubbau an einzigartigen Waldökosystemen, ausgemacht werden. Mit dem weltweiten Verlust von natürlichen Waldsystemen gehen deren besondere Funktionen, etwa für den Klima- oder den Artenschutz, verloren. Zudem wird so eine wichtige Lebensgrundlage für lokale Bevölkerungen, aber auch für ganze Staaten vernichtet. Ein möglicher Boykott von Holzprodukten, besonders von denen aus tropischen Ländern, stellt daher keinen sinnvollen Lösungsansatz für die Entwaldungsproblematik dar. Ganz im Gegenteil: Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Tropenholzboykott zu fallenden Preisen führt, was wiederum eine verstärkte Nutzung nach sich zieht, um so die Erträge stabil zu halten.

Eine verstärkte Nutzung, bei der zudem noch weniger auf Nachhaltigkeit geachtet wird, beschleunigt aber nur die Waldvernichtung. Was also tun, um eine nachhaltige und schonende Waldwirtschaft sicherzustellen, die ökologische und soziale Belange berücksichtigt und gleichzeitig ein Auskommen aus dem Wald garantiert?

## Wirksames Instrument: die Waldzertifizierung

Nach der Konferenz „Umwelt und Entwicklung“ in Rio de Janeiro 1992 wurde, so wie es die Agenda 21 vorsieht, ein partizipativer Prozess von Umweltschutzgruppen angestoßen, um der Rio-Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung von Wäldern nachzukommen und den weltweiten Waldverlust zu stoppen. Es wurde ein wirksames Instrument entwickelt, welches eine nachhaltige, d. h. die ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekte gleichermaßen berücksichtigende Nutzung von Wäldern ermöglicht: die Waldzertifizierung. Schon ein Jahr nach der Rio-Konferenz, 1993, wurde das Forest

Stewardship Council (FSC) gegründet. Dieses mittlerweile weltweit agierende Waldzertifizierungssystem ist eine gemeinnützige Organisation mit internationalem Hauptsitz in Bonn und mit nationalen Arbeitsgruppen in mehr als 40 Ländern. In 79 Ländern, verteilt über den ganzen Globus, sind aktuell rund 105 Mio. Hektar Wald nach FSC zertifiziert. Etwas später, aber nicht weniger erfolgreich wurde 1999 das Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC) in Paris gegründet. Als ursprünglich rein europäisches Waldzertifizierungssystem, das die weit verbreitete kleinteilige Waldbesitzerstruktur in Europa bei der Zertifizierung besonders im Auge hat, basiert es schwerpunktmäßig auf den Ergebnissen der Rio-Nachfolgekonferenz in Helsinki, bei der sich alle europäischen Forstminister auf Kriterien für eine nachhaltige Waldwirtschaft festlegten. Doch bereits zwei Jahre nach der Gründung, im Jahr 2001, wurden die ersten nichteuropäischen Mitglieder – Kanada und die USA – aufgenommen und damit wurde PEFC zum zweiten, weltweit tätigen Waldzertifizierungssystem. PEFC hat seinen internationalen Sitz in Genf. Aktuell sind nationale

Systeme von mehr als 24 Ländern durch das internationale PEFC Council anerkannt. Die gesamte zertifizierte Waldfläche in diesen Ländern beläuft sich auf rund 210 Mio. ha.

## Hohe Standards, streng kontrolliert

Das Prinzip von Waldzertifizierung ist einfach, die Umsetzung aber meist kompliziert. Zuerst müssen Standards aufgestellt werden. Dies geschieht in einem transparenten und partizipativen Verfahren. Partizipativ heißt in diesem Fall, dass sich alle am Wald interessierten Gruppen an dem Standardsetzungsprozess beteiligen können. Zu diesen interessierten Gruppen gehören etwa Gewerkschaften, Umweltgruppen, Waldbesitzervertreter oder die Holzindustrie. Aufgrund von natürlichen regionalen Unterschieden, wie etwa beim Klima, gibt es auch unterschiedliche nationale Standards, die jedoch alle einen internationalen Mindeststandard erfüllen müssen (FSC hat 10 international gültige Prinzipien, PEFC einen internationalen Meta-Standard). Sind die Standards

entwickelt, können sich Waldbesitzer freiwillig einem System anschließen. Einzige Bedingung: Sie müssen die Standards im Rahmen ihrer Waldbewirtschaftung umsetzen. Dies wird durch unabhängige Fachleute, die Zertifizierer, kontrolliert. Erfüllen die Waldbesitzer die Auflagen des jeweiligen Zertifizierungssystems, können sie ihre Hölzer als FSC- bzw. PEFC-zertifiziert verkaufen.

## Wald zertifizieren alleine reicht nicht

Holz aus zertifizierten Wäldern bzw. Produkte aus diesem, wie etwa Papier, Parkettböden oder Möbel, müssen dem Verbraucher zugänglich gemacht werden. Denn nur ausgezeichnete Produkte erlauben einen nachhaltigen Konsum, der immer mehr Verbrauchern wichtig ist. Aus diesem Grund zertifizieren FSC und PEFC auch die Verarbeitungskette („Chain of Custody“), also alle Unternehmen, die an der Be- und Verarbeitung von Holz bis hin zum Endprodukt beteiligt sind. So müssen bei einem gelabelten Printprodukt vom Wald über den Holzhändler, die Zellstoff- und Papierfabrik, den Papiergroßhändler und die

Druckerei alle Akteure zertifiziert sein. Nur wenn die Kette geschlossen ist, lässt sich nämlich die Herkunft des Holzes lückenlos zurückverfolgen. Immer mehr Unternehmen schließen sich einem oder beiden Zertifizierungssystemen an. So vervierfachte sich 2008 die Zahl der PEFC-zertifizierten Druckereien in Deutschland nahezu auf über 160 Betriebe. Insgesamt sind allein in Deutschland 1.024 Unternehmen nach dem PEFC-Standard zertifiziert. Auch stieg die weltweite Zahl der FSC-Zertifikate in der Verarbeitungskette erneut stark an – auf nun knapp 8.000 Unternehmen.

**Durch die Einführung von Zertifizierungssystemen für den Wald können sich Verbraucher nun auch aktiv für eine nachhaltige Waldwirtschaft einsetzen – etwa beim nächsten Einkauf von Holzböden oder Papier. Denn nur wenn alle an einem Strang ziehen, Waldbesitzer, Hersteller, Handel und Verbraucher, können Wälder nachhaltig und umfassend geschützt werden.**

### Ablauf der regionalen Zertifizierung

*Bezugsebene für die Zertifizierung nach PEFC ist die Region. Die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung wird auf regionaler Ebene dokumentiert und kontrolliert, da viele Nachhaltigkeitsweiser auf einzelbetrieblicher Ebene nicht überprüfbar sind.*

*Das Verfahren der regionalen Zertifizierung wird mit der Bildung einer regionalen Arbeitsgruppe eingeleitet, an der sich neben Vertretern des Waldbesitzers alle relevanten Interessengruppen beteiligen können. Nach Fertigstellung des Waldberichtes überprüft eine unabhängige Zertifizierungsstelle die Konformität mit den Anforderungen des PEFC und vergibt ein regionales Zertifikat.*



# JA, ich will weitere Informationen!

Sonstiges/Infos/Anregungen/Bemerkungen

**IMPRESSUM:** Gestaltung und Redaktion „TISCHLER + SCHREINER News“ Ausgabe 3/09: André Röhrs, Anja Müller-Scholz, Tel. 05191/802-0, Konkret.creativ, Agentur für Marketing & Verkaufsförderung, Hünxe/Bayreuth, Tel. 0921/50737480. Alle Angaben ohne Gewähr. Abweichungen/Änderungen der Produkte durch die Lieferanten vorbehalten. © by hagebau

Absender

Firma, Inhaber:

Straße, PLZ, Ort:

Telefon:

Besuchen Sie uns auf  
folgender Internetseite:

[www.tischler-schreiner.com](http://www.tischler-schreiner.com)

FACHHANDEL FÜR  
TISCHLER + SCHREINER